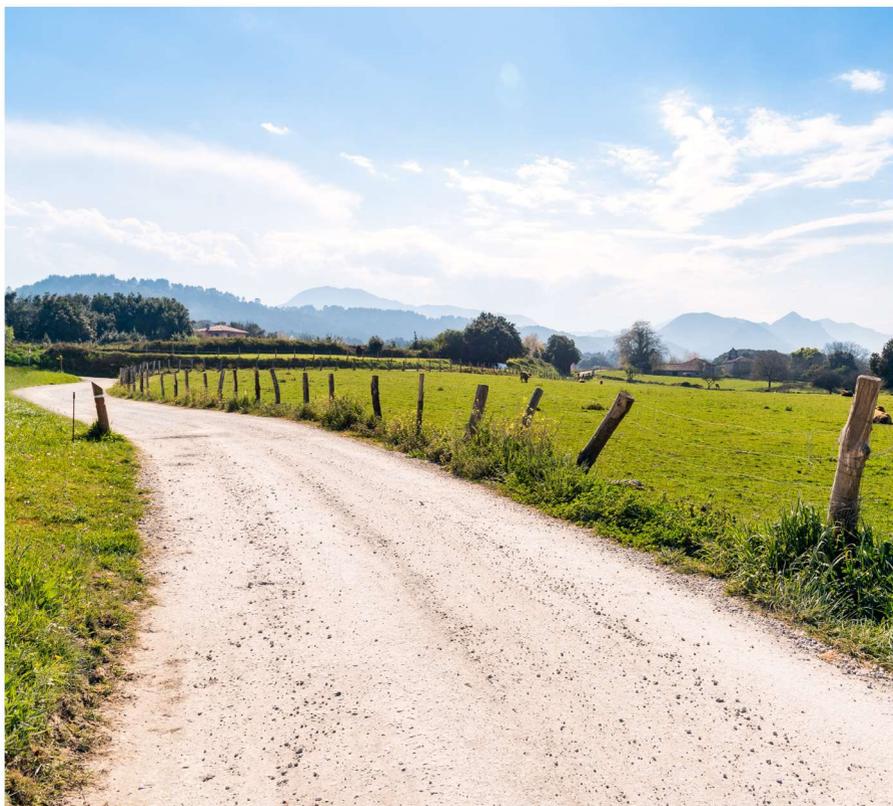


ZWEI 4 mal

Ausgabe
N° 10
2024



Magazin der Pfarreiengemeinschaft im Wuppertaler Westen



Inhaltsverzeichnis

Grußwort von der Redaktion	3
On Tour	4
Save the date Kirchentag im Westen	6
Remigiushaus	8
Lotsenpunkt in der LauBe	10
Hauskommunion	12
H.O.T	14
Alpha	16
KÖB - Ich leih dir was	18
Mein Schuh tut gut	19
Orden für Hans-Peter Simonmeyer	20
Ruhestand?!	21
Sommerempfang mit Jubelkommunion	22
Jubelkommunion	23
Ökumenischer Kirchentag - Tradition seit 40 Jahren	24
Abschied nehmen	28
Kontakt	30
Herzlichen Glückwunsch	32

Impressum

Titelbild: photo created by freepik - www.freepik.com

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Wuppertaler Westen,
Edith-Stein-Str.15, 42329 Wuppertal

Redaktion: PGR des Seelsorgebereichs Wuppertaler Westen (V.i.S.d.P)

Leitung: Barbara Volbeding **Fotos:** Günter Monschau soweit nicht anders gekennzeichnet

Lektorat: Barbara Volbeding, Britta Dietz, Regina Monschau, Lorenz Reichelt

Layout und Gestaltung: Luzie Thomaidis

Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Anschrift der Redaktion: Pfarrbüro, Edith-Stein-Str. 15, 42329 Wuppertal

E-Mail: pfarrbriefredaktion@kircheimbergischen.de

Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind freie Meinungsäußerungen der Unterzeichner.

Vielen Dank.



Liebe Gemeindemitglieder,

heute können Sie endlich unser neues Pfarrmagazin in Händen halten. Und so vor den Sommerferien noch einmal schauen, was alles in unseren Gemeinden in diesem Jahr schon passiert ist und noch auf uns zukommt.

Denn das kleine Redaktionsteam hat es geschafft, dass das Magazin noch vor den Sommerferien fertig wurde. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe, die Ihnen ehrenamtliche Boten nach Hause gebracht haben.

Wir können auch weiterhin noch Unterstützung im Redaktionsteam und auch bei der Verteilung der Magazine gebrauchen. Wenden Sie sich gerne bei Interesse an Frau Barbara Volbeding: barbara.volbeding@kimww.de.

Genießen Sie die Sommerzeit am Urlaubsort oder zu Hause.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen gute Erholung.

Viele Grüße

Regina Monschau
stellvertretend für das Redaktionsteam

On Tour

sind die Seniorinnen und Senioren von St. Bonifatius wieder nach der Corona-Pause. Vor Corona erkundeten wir zahlreiche interessante Orte und Ausstellungen in der näheren und weiteren Umgebung von Wuppertal. Über den Tellerrand schauen wollten wir, und nun laufen die Unternehmungen wieder auf vollen Touren: Hattingen wurde unter fachkundiger Führung besichtigt, im vergangenen Jahr dann Kaiserswerth. Die Falknerei in Ronsdorf begeisterte



Foto: Monica Vogt

mit Flugvorführungen, die Haaner Felsenquelle ließ uns in ihre heiligen Hallen schauen, und im Februar diesen Jahres wurden zwei Gruppen unserer Senioren durch das Neandertal-Museum geführt. Wo vormittags Schülerinnen und Schüler ihr Wissen erweitern, hörten sie vielleicht noch aufmerksamer zu. Im April führten ehrenamtliche Mitarbeiter eine Gruppe durch die Ausstellung der ehemaligen Konsumgenossenschaft in Barmen. Zwischen endlosen Regentagen erwischten wir im Mai einen sonnigen Nachmittag für den Ausflug auf die Hardt. Im Juni trauen wir uns in die schärfste Ausstellung weit und breit: ins Klingenmuseum in Solingen-Gräfrath. Eine Schiffstour auf dem Baldeneysee, eine Führung über den Unterbarmer Friedhof und eine Fahrt zum Röntgenmuseum in Lenep sind schon fest geplante Ziele.

Nach den Führungen und Erklärungen, die den Geist fordern, genießen die Senioren immer Entspannung bei leckeren Speisen - Kuchen, Eis, Herzhaftes ... Und dabei wird getöttert, gelacht. Die Geselligkeit darf nie zu kurz kommen.



Foto: Monica Vogt

Für viele ist die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln mittlerweile zu anstrengend. Deshalb sind wir froh und dankbar, dass zwei Kleinbusse, mit denen jeweils neun Personen transportiert werden können, für weitere Fahrten zur Verfügung gestellt werden. Unser Dank gilt ganz besonders den ehrenamtlichen Fahrern. Zusätzlich gibt es auch hilfsbereite Gemeindemitglieder, die mit ihren PKW's aushelfen.

Zwischen den Ausflügen bleiben wir auch mal „zu Hause“ im Seniorentreff von St. Bonifatius, feiern die Feste, wie sie fallen, den Advent, den Frühlingsbeginn, ...Anlässe gibt es so einige. Eingeladen sind immer alle Gemeindemitglieder, auch die von Sonnborn und Vohwinkel. Den drei

Planerinnen und Organisatorinnen der Events macht es Freude zu sehen, wie fröhlich und lebhaft es zugeht. Ideen für weitere Unternehmungen gibt es auch schon! Für Anregungen sind wir dankbar!

Monica Vogt, Brigitte Scheer und Rose Mues

Save the date

Kirchentag im Westen

05./06. Juli 2025

Rückblick –
Einblick in den ökumenischen Tag -
Ausblick

Anfang Januar 2024 wurde eine Vollversammlung für den Kirchentag im Westen einberufen. Auf dieser ersten Zusammenkunft haben sich die Teilnehmenden vor allem mit den Fragen beschäftigt ob, wann und in welchem Umfang ein weiterer Kirchentag im Westen stattfinden kann.

Viele Gestaltende der letzten Jahre haben sich aus der aktiven Vorbereitung des Kirchentages zurückgezogen. An dieser Stelle sei noch einmal ein Dank für die Arbeit der vergangenen Jahre ausgesprochen. Die Teilnehmenden der ersten Vollversammlung haben sich deutlich für einen weiteren Kirchentag im Westen ausgesprochen und schon am ersten Abend kamen viele Ideen auf. Wichtig ist allen der Lienhardplatz als zentralen Ort der Veranstaltung für sichtbare Präsenz von uns Christen im Westen. Die weiteren Räumlichkeiten werden sich später aus den geplanten Programmpunkten ergeben.

Im Hinblick auf die Erfahrungen des Kirchentages im Westen 2023 wird vor allem der zeitliche Ablauf verändert. Die Auftaktveranstaltung wird am Samstagvormittag sein und der Kirchentag endet am Sonntagvormittag mit einem Familiengottesdienst und anschließendem Grillen. Damit war der Start für den Kirchentag 2025 gelegt und die Planungen sind in vollem Gange. Für die kurzen Wege und eine gute Ansprechbarkeit wurde ein Leitungsteam ins Leben gerufen. Christoph Otterbach (Freie evangelische Gemeinde Wuppertal-Vohwinkel), Matthias Stempfle (Evangelische Kirchengemeinde Vohwinkel) und Gabi Rose (Katholische Pfarreiengemeinschaft Wuppertaler Westen).

Am 27. April fand der ökumenische Tag der christlichen Gemeinden im Wuppertaler Westen statt. Die Neuapostolische Gemeinde Vohwinkel war diesjähriger Gastgeber. Herr Blomberg, Gemeindeleiter der Neuapostolischen Gemeinde, hat uns die Örtlichkeiten gezeigt und einen lebendigen Einblick in die Gemeinde gegeben. Im Anschluss haben sich die

20 Teilnehmenden mit verschiedenen Bibeltexten beschäftigt und sind über aktuelle Themen ins Gespräch gekommen. Dabei ging es um Aspekte wie Menschwerdung, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, Verantwortung für die Gemeinschaft, wie gehe ich als Christ mit Freiheit um, Bewusstsein großer Krisen, Hoffnung und Zweifel. Ja, was bewegt uns Christinnen und Christen im Wuppertaler Westen? Welche Themen fordern unseren Glauben heraus? Ein spannender Vormittag! Aus diesem Austausch heraus haben sich thematische Schwerpunkte entwickelt. Nach einem vorzüglichen Mittagessen haben wir uns am Nachmittag mit Zielen, Wünschen und einem möglichen Motto sowie Inhalten für den Kirchtag im Westen 2025 beschäftigt. Es gibt bereits Favoriten für das Motto: Frohe Weihnachten; Mächtig und schwach; Sorgt euch – nicht!? Davon mehr auf der kommenden Vollversammlung im Juni 2024. Wichtig war, allen Teilnehmenden, gemeinsam ein Zeichen für unsere Freude am Glauben nach außen sichtbar zu machen. Unser gemeinsames Fest auf dem Lienhardplatz eröffnet diese Möglichkeit und so haben wir den Tag voller Hoffnung und

Mut auf einen gelingenden Kirchentag im Westen 2025 beendet.

Es bleiben aber auch die Herausforderungen für ein gutes Gelingen. Wir können jede Form der Unterstützung in der Vorbereitung für den Kirchentag im Westen gut gebrauchen.

Wenn die anstehenden Aufgaben auf Viele verteilt werden, wird es für Alle leichter.

Melden Sie sich gerne unter matthias.stempfle@ekir.de
Tel: 0175 9924198
oder Gabi Rose
Tel: 0202/780855

Gabi Rose

St. Remigiushaus

Liebe Gemeindemitglieder im Wuppertaler Westen,

das St. Remigiushaus war jetzt lange Zeit im Pfarrbrief nicht präsent und ich denke, dass es immer viele Beiträge gab, die auch einen deutlichen höheren Informationsbedarf decken mussten.

Aber im fünfzigsten Jahr unseres Bestehens sollte ich doch mal wieder auf uns aufmerksam machen.

In den vergangenen vier Jahren haben wir schwere Zeiten mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern durchschritten und haben intern doch ein gewisses Maß an Offenheit behalten. Wir haben aber viele liebgewordene, über Jahre erarbeitete Dinge über Bord werfen müssen, da sie nicht mehr erlaubt waren.

Jetzt müssen wir, um wieder an alte Qualitäten heranzukommen, viele Projekte auf Machbarkeit und Sinn prüfen und dann schauen, wie wir sie mit den Mitarbeitern wieder in Gang setzen und mit Leben füllen. Was wir aber in all den Jahren immer beibehalten konnten, dass externe Prüfungen durch MDK und andere

Prüfinstanzen immer ohne jegliche Fehler oder Auffälligkeiten durchgeführt werden konnten.

Dies verdankt das St. Remigiushaus/Haus Bonifatius seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich bis zur Erschöpfung für unsere BewohnerInnen einsetzen.

In diesem Jahr feiert nicht nur das Sonnborner Kreuz sein fünfzigjähriges Bestehen, sondern auch das St. Remigiushaus an seinem neuen Platz in der Garterlaie. An sich können wir auf eine Geschichte von mittlerweile 128 Jahren zurückblicken, aber das 125-Jährige Bestehen konnten wir in Coronazeiten nicht feiern.

Daher möchten wir Sie am 08.09.2024 zu unserer Jubiläumsfeier zu fünfzig Jahren an der Garterlaie herzlich einladen.

Wir wollen mit der Messe um 09:30 Uhr beginnen und im Anschluss im St. Remigiushaus ein fröhliches Fest mit BewohnerInnen, Angehörigen, Besuchern und MitarbeiterInnen feiern.

Das Motto unserer Festwoche sind die siebziger Jahre. Wenn Sie etwas aus der Zeit beisteuern könnten, würden wir uns freuen. Es wird ausgestellt und dann wieder unversehrt zurückgegeben. Neben der Unterhaltung wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein. Wir würden uns freuen, wenn Sie es ermöglichen könnten, an diesem Tag

bei gutem Wetter und mit viel guter Laune bei uns vorbeizuschauen.

Alle Menschen vor Ort und auch ich freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Frank Köbbemann



Foto: Luzie Thomaidis

Lotsenpunkt in der LauBe

Im Seniorencafé hat Anita vom Lotsenpunkt gehört: Die 76-jährige mit gepflegten weißen Haaren geht leicht gebeugt und schämt sich, dass sie mit ihrer kleinen Rente ihre monatlichen Ausgaben nicht bestreiten kann. Als ihr eine Beraterin beim Lotsenpunkt vorschlägt, einen Wohngeld-Antrag zu stellen, ist sie nicht sofort überzeugt: Ob wohl ihre Kinder dafür zur Kasse gebeten werden? Doch die Beratung beim Lotsenpunkt kann ihre Bedenken ausräumen: Mittlerweile ist ihr Antrag bewilligt und ihre Rente wird aufgestockt.

Amira aus Syrien wusste gar nicht, dass es ein Bildungs- und Teilhabepaket gibt, bis sie beim Alleinerziehendenfrühstück den Tipp bekam, mit ihren Sorgen einmal zum Lotsenpunkt zu kommen: Die Finanzierung der Klassenfahrt ihrer Tochter ist jetzt gesichert.

Von Anita und Amira, die in Wirklichkeit anders heißen, erzählt mir Andrea Oldenburg bei einem Treffen in der LauBe im Katholischen Stadthaus am Laurentiusplatz (Laurentiusstr. 7) in Elberfeld. Gleich hinter dem Haupteingang, erste

Tür links, treffe ich in der LauBe die sympathische Frau, die mit einer halben Stelle Engagementförderin bei der katholischen Kirche in Elberfeld ist und die LauBe als Ort maßgeblich mitgestaltet hat. In der LauBe finden neben dem Seniorencafé, dem Alleinerziehendenfrühstück und dem Lotsenpunkt noch eine Reihe anderer Angebote Platz.

Sie ist ein diakonischer Ort und Begegnungsraum außerhalb der typischen Pfarrgemeinde.

Beim Lotsenpunkt, der außer an gesetzlichen Feiertagen montags 14.30–16.30 Uhr, donnerstags 10–12 Uhr und am ersten Dienstag im Monat 17–19 Uhr in der LauBe stattfindet, ist - anders als oft auf dem Amt - eine ruhige Atmosphäre und es wird ganz konkret die Frage gestellt, was das Erste bzw. das Nächste ist, das angesichts der Probleme eines Menschen zu tun ist. Teams aus zwei Engagierten, die dafür geschult wurden, versuchen, einen Menschen ins Sozialsystem zurückzulotsen. Weil dafür oft aufwändige Anträge nötig sind, gibt es eigens eine weitere Sprechzeit mittwochs 16.30–18.30 Uhr, bei

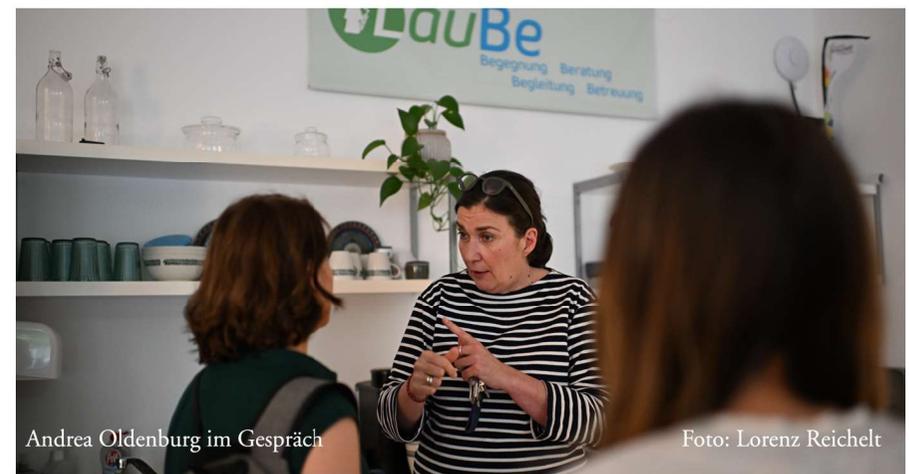
der etwa Bürgergeld- und Kindergeld-Anträge bearbeitet werden: die sogenannte Formularhilfe.

Gleich startet die Beratungszeit, zwei Klienten warten schon eine halbe Stunde vorher am Eingang. Christoph Zaum, ein Engagierter der ersten Stunde, ist auch schon da und setzt sich zu uns an den Tisch. Der 71-jährige ist noch halbtags berufstätig und schwärmt von Frau Oldenburg als Teamleiterin der knapp 20 Engagierten. Er erzählt von Briefen, die Menschen schlaflose Nächte bereiten, weil sie sie nicht verstehen. Oder die sie monatelang liegen lassen, bis sie endlich zum Lotsenpunkt kommen. Trotz abgelaufener Fristen greift er dann zum Telefon und versucht, eine Lösung zu finden. „Wenn wir dann was erreichen und das dann hören, ja, dann ist gut,“ sagt Zaum mit einem erleichterten Seufzen.

Die beiden erzählen mir noch weitere berührende und freudige, manchmal auch traurige Geschichten. Was aber sagen wir hier im Wuppertaler Westen Menschen, für deren Probleme

uns keine einfache Lösung einfällt? Sie dürfen natürlich auch zum Lotsenpunkt Elberfeld kommen. Auch das Sozial-Info-Café „fambiente“ der evangelischen Kirche nahe dem Lienhardplatz (Bahnstr. 9) könnte ein Anlaufpunkt sein; es ist montags bis donnerstags 9–14 Uhr geöffnet. Und ein eigener Lotsenpunkt bei uns? Was in Elberfeld mit der LauBe und ihrem Netzwerk caritativer Angebote – einschließlich Lotsenpunkt – entstanden ist, wäre nicht ohne das hauptamtliche Engagement von Andrea Oldenburg denkbar. Wer sich in dieser Richtung engagieren möchte, dem sei daher zunächst die neue Initiative zur Formularhilfe im Wuppertaler Westen nahegelegt, die z. B. im Pfarrzentrum St. Mariä Empfängnis dienstags 15.30–17.30 Uhr stattfindet. Ansprechpartnerin für Personen, die sich hier engagieren wollen, ist Renate Szymczyk von der Caritas, der man am besten zunächst eine E-Mail schreibt unter renate.szymczyk@caritas-wsg.de.

Pastoralassistent Lorenz Reichelt war für ZWEI mal 4 in der LauBe



Andrea Oldenburg im Gespräch

Foto: Lorenz Reichelt

Hauskommunion

Ich wurde schon erwartet. Frau Krüger bietet mir Kekse von ihrem Teller an und fragt, ob ich noch etwas anderes essen möchte. Sie freut sich über den Besuch und möchte eine gute Gastgeberin sein. Die ansonsten leicht vergessliche Dame mit kurzem, weißem Haar hat aber auch schon ihr Kreuz auf dem Tischchen neben ihrem Sessel bereitgestellt. So be-

reiten wir statt einem gemeinsamen Imbiss einen kleinen Gottesdienst bei ihr zu Hause vor: Wir stellen noch zwei LED-Kerzen neben das Kreuz, dann lege ich das kleine, vergoldete Gefäß auf das zugehörige Tuch. Ich mache eine Kniebeuge: Jesus selbst ist gegenwärtig in der heiligen Kommunion.



Foto: Lorenz Reichelt

Weil die 83-jährige nicht mehr das Haus verlassen kann, kommt Jesus nun zu ihr. Ich habe nach der Frühmesse eine Hostie aus dem Tabernakel geholt und darf Jesus nun zu Frau Krüger bringen. Wir lesen aus der Bibel vor, sprechen darüber, beten zusammen in den Anliegen, die Frau Krüger umtreiben: ihre Kinder und Enkel, die nur hin und wieder zu Besuch kommen können und um die sie sich sorgt, der Zustand der Kirche und manches Andere. Dann beten wir Jesus für einen Moment in der Hostie an und Frau Krüger empfängt die heilige Kommunion. Sie ist selig und zufrieden. Das macht auch mich froh. Ich bin ein bisschen traurig, dass ich es in meiner Zeit in Wipperfürth nicht noch öfter geschafft habe, mir für eine solche Hauskommunion bei Frau Krüger Zeit zu nehmen.

Hier, im Wuppertaler Westen, gibt es eine Reihe an Engagierten, die wie ich von unserem Erzbischof als Kommunionhelfer beauftragt sind. Dazu gehört auch die Feier dieses einfachen Gottesdienstes im Wohnzimmer von Gläubigen, die vorübergehend oder längerfristig das Haus nicht mehr zum Gottesdienst verlassen können. So besucht etwa eine unserer Kommunionhelferinnen ungefähr monat-

lich einige Gläubige, die im Johannerstift wohnen.

Wenn Sie jemanden kennen, der gerne bei sich zu Hause die Hauskommunion feiern würde – sei es in der eigenen Wohnung, im Krankenhaus oder in einer Senioreneinrichtung – oder wenn Sie selbst sich das wünschen, geben Sie mir bitte Bescheid!

Dazu gibt es ein Online-Formular unter kimwu.delhauskommunion.com, Sie können aber auch einfach im Pfarrbüro anrufen.

Unter den Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfern unserer Pfarreien gibt es einige, die sich gut vorstellen könnten, Ihnen oder Ihren Angehörigen die heilige Kommunion nach Hause zu bringen, sei es einmalig, sei es regelmäßig. Von Frau Krüger, die eigentlich anders heißt, habe ich damals in Wipperfürth nur erfahren, weil mir jemand aus ihrem Seniorenheim von ihr erzählt hat.

Pastoralassistent Lorenz Reichelt, verantwortlich für die Begleitung der Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer im Wuppertaler Westen

H.O.T



Nachmittags, Viertel vor vier. Ana Quiles steht im Computerraum der HOT und fragt Achmed, Daniele, Mohammed und drei andere etwa 15-jährige Jungen, ob sie mitessen möchten. Achmed wohnt in der Nähe von IKEA, geht in Elberfeld zur Schule und ist danach direkt hierhergekommen. Er mag die lockere Atmosphäre und genießt es gerade, in Ruhe ein bisschen Computer zu spielen.

Auf dem Weg in den Saal im Obergeschoss zeigen mir Lorena, Chaimae und Alicia, die in der Nähe wohnen, ihr kürzlich fertiggestelltes Hochbeet auf der Terrasse. Sie haben lange braune Locken und gehen noch in die Grundschule. Zufrieden blicken sie zusammen mit Frau Quiles und einer Mitarbeiterin auf den in der Sonne leuchtenden Salat und wechseln ein paar Worte auf Spanisch.



Frau Quiles leitet das Haus der offenen Tür, „die H. O. T.“ St. Bonifatius, gleich unterhalb der katholischen Kirche in der Varresbeck. Das Hochbeet ist nur eine ihrer vielen großen und kleinen Initiativen, die meist Spaß und sinnvolle Beschäftigung miteinander verbinden.

15.54 Uhr.
Die lange Tafel ist mit Plastikbechern, Tellern, Gabeln und Messern gedeckt. Eine große Schüssel mit Zaziki geht herum, Apfel-Möhren-Rohkost und Paprikastreifen werden verteilt. Dann gibt es Pizza-Stücke. Daniele, der genauso wie alle erwähnten Kinder in echt anders heißt, lässt mich noch schnell ein Foto von seinem Teller machen. Dann greift er zu, denn seit dem Frühstück hat er nichts mehr gegessen. Ein anderer Junge und zwei der Mädchen waren bis jetzt sogar noch völlig nüchtern.

Neben Deutsch und Spanisch hilft bei der Kommunikation manchmal auch etwas Arabisch. Gut, dass das Team ebenfalls vielfältig sprachbegabt ist.

Nach dem Essen gehen die meisten Jungen wieder in den Computerraum, die anderen Kinder laufen nach draußen. Dort gibt es in einem Briefkasten in der Nähe ein Rotkehlchen-Nest zu bewundern. Um 18 Uhr wird die HOT schließen, dann fährt Achmed noch eine gute halbe Stunde nach Hause nach Oberbarmen. Für ihn hat sich auch heute



wieder der weite Weg gelohnt. Frau Quiles und ihre beiden Mitarbeiterinnen werden immer wieder von Freunden und Engagierten bei Aktionen in der HOT unterstützt. Nur eine halbe hauptamtliche Stelle für die Leiterin selbst ist aber fest. Alles andere, auch das gute Mittagessen, kommt aus Projektmitteln, die Frau Quiles regelmäßig beantragt.

Gerade wurde ein Förder-Topf gekürzt, das Geld ist somit knapp, für Material und Personal.

Wer die HOT finanziell unterstützen möchte, kann über den Kirchengemeindeverband Wuppertaler Westen spenden,

Konto
DE05 330 500 000 000 144717 bei der Stadtparkasse Wuppertal, Verwendungszweck „HOT Spende“ unbedingt angeben. Von 5 € kann Frau Quiles ein paar neue Stifte kaufen, 30 € sichern eines der gemeinsamen Mittagessen, von 200 € kann eine Projektstelle für einen Tag finanziert werden.



Manchmal bringt stattdessen jemand einen Korb voller haltbarer Lebensmittel oder frischer Früchte aus dem eigenen Garten vorbei: Auch das ist in der HOT gern gesehen.

Pastoralassistent Lorenz Reichelt, verantwortlich für den seelsorgerlichen Kontakt zur HOT

Fotos: Lorenz Reichelt

Alpha

Gibt es noch etwas über das hinaus, was man sehen, messen und anfassen kann? Was hat das Leben mehr zu bieten als Geld, Beziehungen und Erfolg? Wer ist eigentlich Jesus? Warum und wozu starb er? Kann man vernünftigerweise an seine Auferstehung von den Toten glauben? Wer ist der Heilige Geist und wie werde ich von ihm erfüllt? — Das sind einige der Fragen, die die modern gemachten Filme bei Alpha im letzten Herbst aufwarfen. Dabei ist Alpha nicht einfach ein inhaltlich spannender Kurs. Alpha ist vor allem Begegnung mit anderen Menschen, die auf der Suche sind nach Leben, Glaube und Sinn. Begegnung mit anderen Pilgern auf dem Lebens- und Glaubensweg sozusagen. Man muss auch überhaupt nicht gläubig sein, um an Alpha teilzunehmen. Alpha ist eine Einladung an alle. Das Anliegen von Alpha ist, dass alle Menschen ohne Voraussetzungen den christlichen Glauben kennenlernen können. Als wir von September bis November 2023 das erste Mal Alpha in den Räumen der HoT St. Bonifatius in der Varresbeck durchgeführt haben, haben wir untereinander als Gastgeber-Team und mit den Gästen erlebt, wie bereichernd es ist, vorher unbekannte Menschen über einige Wochen hinweg kennenzulernen.

Das ging zunächst mit Small Talk und gutem Zuhören, dann auch bei der Auseinandersetzung mit durchaus tiefeschürfenden Fragen. Jede und jeder durfte ihre bzw. seine Sicht der Dinge sagen. Das tat den Gästen gut, egal, ob sie sich nun als gläubig bezeichnet hätten oder nicht. Einer hat sich nach dem zweiten Treffen entschieden und verkündet, dass er nicht mehr kommen möchte. Auch das war okay. So fühlten sich alle wirklich frei. Der Abschiednehmende sagte auch, dass er die tolle Gemeinschaft vermissen würde. Wir haben ihn auch vermisst. Wir hatten trotzdem tolle zwei Monate mit köstlichem Abendessen, kurzweiligen Filmen und tiefen Gesprächen. Am Anfang waren wir 15; aus verschiedenen Gründen sind manche nicht immer oder auch nach einigen Treffen nicht mehr gekommen.

Jetzt gibt es neue Pläne für Alpha: Im September startet ein Online-Alpha über Zoom, bei dem es zwar kein Abendessen gibt, aber trotzdem echte Begegnung, kurzweilige Filme und tiefe Gespräche. Ende Januar und nach Ostern 2025 geht es dann wieder vor Ort im Pfarrzentrum St. Mariä Empfängnis in Vohwinkel los – dann auch wieder mit einem kleinen Abendessen zu Beginn. Drei

Foto: Alpha



Gelegenheiten also, sich gemeinsam auf die Suche zu machen nach Leben, Glaube, Sinn. Zu Alpha gehört neben den wöchentlichen Treffen noch ein längeres Treffen an einem Samstag.

Wenn Sie Lust haben, beim nächsten Mal dabei zu sein, oder zumindest über die nächsten Termine informiert werden möchten, melden Sie sich gerne an unter kimww.de/alpha oder geben Sie im Pfarrbüro Bescheid!

Auch Reinschnuppern ist erlaubt – niemand ist verpflichtet, die ganze Zeit dabei zu bleiben.

Für das Alpha-Team:
Pastoralassistent Lorenz Reichelt

Herbst-Alpha (online über Zoom):
dienstags 20.15–21.15 Uhr vom
3. September 2024 bis
12. November 2024
plus vormittags am Samstag,
12. Oktober 2024

Neujahrs-Alpha
(vor Ort, Edith-Stein-Straße 19, mit
Abendessen): donnerstags 18–20 Uhr
vom 30. Januar 2025 bis 3. April
2025 plus ganztägig am Samstag,
8. März 2025

Frühlings-Alpha (vor Ort, Edith-
Stein-Straße 19, mit Abendessen):
mittwochs 18.30–20.30 Uhr vom
7. Mai 2025 bis 9. Juli 2025 plus
ganztägig am Samstag, 14. Juni 2025

Anmeldung und weitere Infos unter
kimww.de/alpha oder im Pfarrbüro.

KÖB - ich leih dir was

In der katholischen öffentlichen Bücherei in der Edith-Stein-Str. 19 können Sie sich jeden Sonntag zwischen 10.30 Uhr und 13.00 Uhr und dienstags von 09.00 Uhr bis 10.00 Uhr kostenlos Medien ausleihen. Unser abwechslungsreiches Angebot verfügt zurzeit über ca. 3.500 Bücher. Um aktuellem Lesestoff Platz zu machen, stellen wir alte Bücher ins Antiquariat. Dort können sie gegen eine Spende mitgenommen werden. Auch Hörbücher und Filme stehen zur Verfügung.

Zum Ausprobieren unserer Spiele ist ein weiterer Spielnachmittag für Kinder geplant. Dazu sind Eltern herzlich willkommen. Alle Medien können auch in unserem Online-Katalog ausgesucht werden.

Durch regelmäßige Aktionen stellen wir neue Bücher vor: Krimis, Romane, Bilderbücher, Kinderbücher, Sachbücher, Bücher zu Ostern, Weihnachten, für unsere Kommunionkinder oder unsere Jugendlichen und viele andere.

Eine wichtige Aktion findet mit Vorschulkindern aus verschiedenen Kindergärten statt. Sie lernen die



Bücherei kennen und erhalten nach mehreren Besuchen den Büchereiführerschein. Außerdem nehmen Kindergartenkinder regelmäßig an Vorlesestunden teil.

Haben Sie Fragen oder Wünsche? Kommen Sie vorbei. Sie finden uns auch auf der Homepage: www.katholisch-im-wuppertaler-westen.de.

Das Team freut sich auf Sie.

E. Simonmeyer

Mein Schuh tut gut

Vielen Dank für Ihre Schuhe!



Nach der Schuhsammelaktion der Kolpingsfamilien im Advent 2023 konnten 589 Paar Schuhe aus dem Wuppertaler Westen weitergeleitet werden. Ein herzlicher Dank an alle, die sich beteiligt haben.

Auch wenn es seit der letzten Sammlung schon eine kleine Weile her ist, ist die Aktion „Mein Schuh tut gut“ noch in den Köpfen der Gemeinde. Wir werden immer wieder gefragt: „Ihr sammelt doch Schuhe?“ Ja wir sammeln einmal im Jahr Schuhe. Man kann damit 3 x etwas Gutes tun:

1. Ihre gebrauchten Schuhe werden weltweit an bedürftige Menschen verkauft, die sich anderweitig keine Schuhe leisten können.
 2. Vor Ort wird den Händlerfamilien geholfen, ihre Existenz zu sichern.
 3. Mit dem Schuh-Recycling wird viel Müll vermieden und wertvolle Rohstoffe werden eingespart.
- Wohin werden Schuhe gegeben? Nach Abschluss der Aktion werden die gesammelten Schuhe in Sortierwerken der Kolping Recycling GmbH sortiert und vermarktet. Mit etwa 70 Prozent geht der Großteil der in Deutschland gesammelten Schuhe in afrikanische Länder (Som-

merschuhe), rund 15 Prozent gelangen nach Moldawien, die Mongolei, Kasachstan und in andere Länder, in denen Schuhwerk für eher kühlere Temperaturen (Winterschuhe) benötigt werden. Nach Osteuropa werden etwa zwei Prozent verschickt, während nur etwa ein Prozent (Designerschuhe) in deutsche Second-Hand-Läden gelangt.

Der gesamte Erlös der bundesweiten Aktion kommt der KOLPING INTERNATIONAL Foundation zugute. Ziel der Stiftung ist z. B. die Förderung von Berufsbildungszentren, von Jugendaustausch und internationalen Begegnungen, Sozialprojekten und religiöser Bildung. Ab dem ersten Adventswochenende werden wir im Wuppertaler Westen wieder unsere Sammelkartons in den Kirchen aufstellen. Bitte heben Sie solange Ihre gut erhaltenen, aber nicht mehr gebrauchten Schuhe auf und geben sie dann ab. Vielen Dank!

Britta Dietz
für die Kolpingsfamilien Vohwinkel und Sonnborn

Orden für Hans-Peter Simonmeyer

Am 4. Februar 2024 im Anschluss an die Heilige Messe in St. Mariä Empfängnis wurde Herrn Hans-Peter Simonmeyer das päpstliche Ehrenzeichen "Pro Ecclesia et Pontifice" (Für die Kirche und den Papst) verliehen.

Kaplan Tobias Menke überreichte die Auszeichnung an Herrn Simonmeyer. Zuvor hielt Frau Silvia Florian (Kirchenvorstand St. Mariä Empfängnis und St. Ludger) eine sehr persönliche Laudatio.

Auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch und danke für die vielen Jahre der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Regina Monschau
(Pfarrgemeinderatsvorsitzende)



Ruhestand?!

Nach fast 25 Jahren als Küsterin im Wuppertaler Westen wurde Frau Barbara Hoffmann am 25.05.2024 in St. Bonifatius, wo sie 1999 ihren Dienst begann, in den Ruhestand verabschiedet. Am 26.05.2024 feierte sie ihre letzte Messe als Küsterin in St. Remigius. Im Anschluss an die Messen war jeweils Gelegenheit, sich persönlich zu verabschieden bei einem Stehempfang vor den Kirchen.

Wir sagen DANKE, liebe Barbara Hoffmann, für die Dienste als Küsterin: die schönen Blumen, die Kerzen,

die Aufmerksamkeit für alle und alles in Deiner Umgebung. Danke auch für die ehrenamtliche Tätigkeit im Wuppertaler Westen, u. a. im Pfarrgemeinderat.

Wir wünschen Barbara Hoffmann für die Zukunft alles Gute.

Regina Monschau
(Pfarrgemeinderatsvorsitzende)



Sommerempfang mit Jubelkommunion

Es ist schon Tradition geworden, dass der Pfarrgemeinderat am letzten Sonntag in den Sommerferien zum Sommerempfang mit Jubelkommunion auf die „Ludgerwiese“ einlädt. Dies ist der Bolzplatz in der Nähe der Kirche St. Ludger am Ludgerweg.

In diesem Jahr findet er am 18.08.2024 statt. Wir beginnen um 16.00 Uhr mit der Heiligen Messe als Open-Air-Gottesdienst.

Danach gibt es traditionell Grillwurst im Brötchen und kalte Getränke aus der Flasche, Spiele für die Kinder und Zeit für Gespräche mit vielen netten Menschen.

Bei diesem Sommerempfang werden wir uns auch von Pastor Klaus-Peter Vosen und Kaplan Tobias Menke verabschieden. Ihre Zeit im Wuppertaler

Westen geht leider zu Ende. Noch ein Grund mehr, auf die Ludgerwiese zu kommen.

Bei strömenden Regen feiern wir die Heilige Messe um 16.00 Uhr in St. Mariä Empfängnis und danach treffen wir uns im Pfarrzentrum. Dies wird aber hoffentlich in diesem Jahr nicht nötig sein. Bringen Sie gerne zusätzlich zu Ihrer guten Laune etwas Sonne und trockenes Wetter mit.

Herzliche Einladung - wir freuen uns auf Sie.

Regina Monschau
(Pfarrgemeinderatsvorsitzende)

Jubelkommunion

Können Sie sich noch an Ihre Erstkommunion erinnern? War diese zufällig vor 50 Jahren? Dann können Sie in diesem Jahr Goldkommunion feiern.

Die katholische Kirche im Wuppertaler Westen möchte gerne mit Ihnen dieses Jubiläum feiern.

Wir freuen uns auch über Jubilare, die vor 25, 40, 45, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85 oder 90 Jahren zur Erstkommunion gegangen sind. Dies muss nicht im Wuppertaler Westen gewesen sein.

„Jubelkommunion“ feiern wir beim Sommerempfang am Sonntag, 18.08.2024, auf der Ludgerwiese in der Nähe der Kirche St. Ludger am Ludgerweg. Wir beginnen um 16.00 Uhr mit der Heiligen Messe.

Gehören Sie zu den Personen, die in diesem Jahr Gold- oder Jubelkommunion feiern können und feiern möchten?

Dann melden Sie sich bitte bis zum 02.08.2024 bei uns.

Rufen Sie beim Pfarrbüro an:
Tel.: 0202/2606690
oder
schreiben Sie eine E-Mail an:
pfarrbuero@wuppertaler-westen.de

Das Vorbereitungsteam meldet sich bei Ihnen mit den weiteren Informationen.

Regina Monschau
für das Vorbereitungsteam

Zur Jubelkommunionfeier am 18.08.2024



Die Schutzpatrone unserer Kirchen
Hl. Maria mit den Heiligen St. Remigius, St. Ludger und St. Bonifatius

hat diese Erinnerungskommunion empfangen in der Hl. Messe auf der Ludgerwiese zu St. Ludger in Wuppertal-Vohwinkel

Ökumenischer Kirchentag

– Tradition im Wuppertaler Westen seit 40 Jahren

Seit die Pfarrer Kurt Eugen Melchior (ev.) und Bernhard Stodt (kath.) – verbunden durch eine persönliche Freundschaft – 1984 ihre Idee zum ersten ökumenischen Kirchentag umsetzen, besteht im Wuppertaler Westen von der Varresbeck bis an das westliche Ende der Stadt die schöne Tradition, dass die christlichen Gemeinden im 2-Jahresrhythmus gemeinsam ein großes Glaubensfest feiern. Zunächst fanden die Veranstaltungen und Gottesdienste noch in den verschiedenen Gemeindezentren statt, ab 2002 dann erstmalig schwerpunktmäßig auf dem Lienhardplatz in Vohwinkel.

Die gute Zusammenarbeit von Gemeindeleitungen, Presbyterien, Pfarrgemeinderäten und vieler ehrenamtlicher Helfer und Helferinnen war jedes Mal notwendig, um die Planungen, die Vorbereitungen und die Durchführung der Kirchentage leisten zu können. Sie prägt auch in den Zwischenzeiten die gegenseitige Wertschätzung und das Zusammenleben der Konfessionen im Stadtteil. Albert Sandig, Jochen Schütt, Christoph Bersch, Ernst Kirchhoff, Hildegard Day, Wolfgang Byl, Wilfried Bernert, Barbara und Herbert Gondolf oder Horst Andresen haben

in der Vergangenheit über einen langen Zeitraum am Gelingen der Kirchentage mitgearbeitet – neben vielen anderen, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Knapp berechnet sind für einen Kirchentag mehr als 100 Helfer und Helferinnen an den unterschiedlichsten Stellen notwendig!

In den letzten Jahrzehnten waren die verantwortlichen Organisatoren Pfarrer Frank Beyer von der evangelischen Kirchengemeinde in Vohwinkel und Klaus Volbeding von der katholischen Kirchengemeinde St. Mariä Empfängnis. Mit dem letzten Kirchentag im Juni 2023 unter dem Motto „Im Westen geht die Sonne auf“ verabschieden sie sich aus diesem Amt.

Aus diesem Anlass habe ich den beiden 5 Fragen zum Kirchentag gestellt:

Wie lange und warum haben Sie sich für den Kirchentag engagiert?

Beyer: Schon als junger Vikar in der Kirchengemeinde Sonnborn habe ich an Vorbereitungstreffen des KiW teilgenommen. Als ich dann 1998 nach Vohwinkel kam, fand ich es ganz toll, dann auch beim KiW mitmachen zu können. Der hatte ja schon eine schöne Tradition. Was es hier an ökumenischen Verbindungen gab, war seinerzeit schon sehr bemerkenswert. Evangelischerseits durfte ich schon fast seit Beginn für Inhalte, Strukturen, gottesdienstliches Leben Verantwortung mit übernehmen. Offizieller „Sprecher des Kirchentages“ war ich wohl seit 2011.

Volbeding: Nach meiner Wahl in den Pfarrgemeinderat von St. Mariä Empfängnis im Jahre 2002 habe ich als eine Aufgabe die Mitarbeit im Vorbereitungskreis des ökumenischen Kirchentages im Wuppertaler Westen übernommen. An den Kirchentagen 2002 und 2004 war ich nur als einfaches ehrenamtliches Mitglied beteiligt und habe mich in die Organisation eingearbeitet. Zur Vorbereitung des Kirchentages 2007 habe ich die Gestaltung der Website übernommen. Ab da habe ich mich in dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit weiter engagiert und von Herrn Albert Sandig Aufgaben übernommen. Zu den Kirchentagen 2009, 2011 und 2013 übernahm ich die Leitung des Bereiches. Ab den

Vorbereitungen des KiW 2016 übernahm ich die Leitung der Koordination zusammen mit Pfarrer Beyer und Pastor Kirchhof, als Nachfolger des ausscheidenden Herrn Herbert Gondolf auf der katholischen Seite. Nach dem Ausscheiden von Pastor Kirchhof zum KiW 2018 habe ich diese, zusammen mit Pfr. Beyer, bis zum KiW 2023 ausgeübt.

Ein besonderes Anliegen war es mir auch, ein kulturelles Programm in den kirchlichen Räumen in der Varresbeck in St. Remigius und der ev. Hauptkirche Sonnborn mitgestalten zu können.

Nach mehr als 20 Jahren möchte ich diese Arbeit nun an jüngere Haupt- und Ehrenamtliche der Kirchengemeinden weitergeben, damit sie mit eigenen Ideen und Inhalten den Kirchentag gestalten und durchführen. Denn der Kirchentag soll und muss sich dem Zeitgeschehen anpassen und auf die Situation in unseren Stadtteilen eingehen, um den Menschen Halt und Hilfe in ihrem Alltags geben zu können.

weiter auf der nächsten Seite

Was sind Ihre besonders schönen Erinnerungen an die Kirchentage?

Beyer: Ich fand grundsätzlich toll, dass wir als Christenmenschen und Gemeinden alle zwei, manchmal drei Jahre zu einem großen, ökumenischen Fest zusammen kamen, um christliches Zeugnis zu geben, Zeitansagen zu machen oder aber auch nur das aufzunehmen, was Menschen bewegte. Es waren riesige Feste mit großer Beteiligung und großer Strahlkraft in Wuppertal, aber auch über die Grenzen hinaus. Ich fand toll, dass wir „Jugendabende“ geschaffen haben und regelmäßig versucht haben, die Jugendbeteiligung hoch zu halten. Die Abende der Begegnungen waren sehr fröhliche Feste mit hohem Spaßfaktor. In Sonnborn fanden regelmäßig tolle Hauptveranstaltungen statt wie z.B. der Abend mit Anselm Grün und dem Musiker Hufeisen. Und die Atmosphäre an den Kirchentagstagen, das Zusammenstehen und die Verbundenheit untereinander waren einfach einmalig. Die konfessionsübergreifenden Begegnungen mit so vielen netten Menschen waren einfach hervorragend. Dies betraf auch die Organisationsebene.

Volbeding: Jeder der Kirchentage hatte seine Höhepunkte, die mir bleibend in Erinnerung sind. So sind mir die Auftritte unseres heutigen Kardinal Woelki (damaliger Weihbischof) und des heutigen Weihbischof

Schwaderlapp, wie auch von Diakon Willibert Pauels in Erinnerung. Besonders denke ich auch an die Veranstaltungen, die von Ehrenamtlichen organisiert und gestaltet wurden. Hier haben wir immer auf die Leistung von Herrn Wilfried Bernert für den Platz und für die Organisation von Technik verlassen können. Auch Herr Bernert hat aus Altersgründen seine Aufgaben übergeben. Vielen Dank für die lange, gute Zusammenarbeit!

An viele andere im Orga-Kreis geht mein Dank, ohne die Vielen wären die Kirchentage nicht machbar gewesen.

Gab es auch Ärgernisse?

Beyer: Natürlich. Läuft ja nicht immer alles rund und jede und jeder hat – zum Glück – eigene Vorstellungen, wie etwas gut laufen kann, gut funktioniert und auch nicht zu teuer wird.

Volbeding: Wo Menschen mit einander ringen, gibt es natürlich immer mal Missverständnisse. Aber diese sind dazu da, um Kompromisse zu erarbeiten und die Gemeinsamkeiten hervorheben zu können. Daher sind diese in meinen Gedanken in den Hintergrund getreten. Auch die Verwaltungsstellen der Stadt waren immer bemüht, Lösungen zu finden, was uns tatsächlich auch immer gelungen ist.

Warum sollte es auch in Zukunft ökumenische Kirchentage geben?

Beyer: Aus meiner Sicht, weil wir als Christenmenschen zusammenstehen und gemeinsame Wege suchen sollen. Das Wort Jesu über seine Jünger „auf dass sie alle eins seien“ (Joh 17,21) gilt meines Erachtens und sollte gut gehört werden. Das Gemeinsame ist dem Trennenden vorzuziehen. Der hat die Bringschuld, der Trennendes betont, nicht umgekehrt, wie es leider des Öfteren gesehen wird.

Volbeding: Wir leben gerade in Wuppertal ökumenisch zusammen. Viele Ehen sind ökumenisch. Der Kirchentag soll helfen und zeigen, wie Zusammenleben über Konfessionsgrenzen hinweg geht.

Haben Sie vielleicht noch Ideen, die Sie den aktuellen Organisator/innen zum Bedenken mitgeben wollen?

Beyer: Ich werde mich mit klugen Ratschlägen zurückhalten, um es denjenigen, die die Arbeit weiter machen – unter nicht leichter werdenden Bedingungen – nicht durch „kluge Ratschläge“ schwerer zu machen.

Ich würde aber sagen: Setzt Leidenschaft und Freude frei für eine wunderbare Arbeit. Und wechselt manchmal die Perspektive: Wie wirkt das, was wir da tun, und was wollen und können wir damit erreichen?

Gebt Vollgas, Herz und Weite – in der sicheren Erwartung, dass bei diesem Tun (und Lassen) Gottes Geist uns führt und leitet.

Volbeding: Rat und Hilfe jederzeit gerne, ansonsten bin ich in freudiger Erwartung, wie die zukünftige Gestaltung werden wird.

Auch stellvertretend für alle anderen über die Maßen engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen beim Kirchentag im Westen bedanken wir uns bei Pfarrer Beyer und Herrn Volbeding sehr herzlich und hoffen, sie beide beim nächsten Kirchentag am 5. und 6. Juli 2025 als Gäste und Teilnehmer begrüßen zu dürfen!

Für das Organisationsteam
Silvia Florian

weiter auf der nächsten Seite

Bisherige Kirchentage:

2023	2002
„Im Westen geht die Sonne auf“	„Glück ist kein Zufall“
2021	2000
Ökumenischer Gottesdienst:	„Und morgen? Hoffnung trägt.“
„Corona - Zeigt Gott die rote Karte?“	1998
2018	„Lust auf Leben“
„Gemeinsam wird es ein Fest“	1996
2016	„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“
„Mit Gott über Mauern“	1994
2013	„Selig sind, die Leid tragen...“
„Nur Mut, denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir“	1992
2011	„einsam gemeinsam“
„Alles, was atmet, lobe den Herrn“	1990
2009	„Die Frage nach dem Glück“
„Suche den Frieden und jage ihm nach“	1988
2007	„... und sie richtete sich auf“
„... da bin ich mitten unter ihnen!“	1986
2004	„Jesus Christus eint und befreit“
„Kommt und seht“	1984
	„Herr, gib uns deinen Frieden“

Abschied nehmen

Vor gar nicht so langer Zeit, Anfang September 2020, durften wir zwei neue Seelsorger im Wuppertaler Westen begrüßen.

Pastor Klaus-Peter Vosen (Leitender Pfarrer von St. Antonius) kam als Pfarrverweser in den Wuppertaler Westen. Wir durften uns auch über unseren neuen Kaplan Tobias Menke freuen.

Am 06.09.2020 begrüßten wir die beiden in St. Mariä Empfängnis mit der Feier der Heiligen Messe und einem Empfang vor der Kirche - damals noch mit Maske und Abstand. Wir wussten, dass es nur eine Begegnung auf maximal vier Jahre sein wird. Nun geht diese Zeit ihrem Ende entgegen. Wir müssen uns wieder verabschieden von zwei lieben Menschen, die viel Gutes in den Wuppertaler Westen gebracht haben.

Pastor Klaus-Peter Vosen wird sich seinen großen Aufgaben im Wuppertaler Osten widmen. Kaplan Tobias Menke wird ab 01.09.2024 eine Stelle als Pastor im Bonner Süden übernehmen. Dazu herzlichen Glückwunsch.

Liebe Leser und Leserinnen, viele von Ihnen werden sich gewiss an die ganz persönlichen Begegnungen mit den beiden Seelsorgern erinnern.

Pastor Vosen hat viele Dienste übernommen, die man nicht immer sehen konnte. Dazu gehörten Beerdigungen, Taufen, Trauungen. Oft konnte man ihn samstags bei der Vorabendmesse in St. Bonifatius antreffen. Dazu kamen noch die anderen Aufgaben eines Pfarrverwesers.

Kaplan Menke war immer und überall präsent in unseren Gemeinden. Für persönliche Anliegen hatte und hat er ein offenes Ohr. Er hatte viele gute Ideen, die er mit engagierten Gemeindemitgliedern umgesetzt hat, z. B. der Familiensonntag am ersten Sonntag im Monat in St. Mariä Empfängnis. Die Messdienerarbeit hat er wieder aufgebaut. Hoffentlich wird dieses zarte Pflänzchen in Zukunft weiter Früchte tragen. Ein letztes Mal wird er im August das Kinder- und Jugendlager begleiten.

Wir werden uns von Pastor Klaus-Peter Vosen und Kaplan Tobias Menke am Sonntag, 18.08.2024, auf der Ludgerwiese in der Nähe der Kirche St. Ludger am Ludgerweg beim „Sommerempfang mit Jubelkommunion“ verabschieden. Beginnen werden wir mit der Heiligen Messe um 16.00 Uhr.

Wie geht es nun weiter im Wuppertaler Westen, wenn zwei Seelsorger uns verlassen haben? Erste Informationen dazu gab es auf der Pfarrversammlung am Sonntag, 23.06.2024, in St. Mariä Empfängnis. Weitere Informationen werden auf der Homepage www.katholisch-im-wuppertaler-westen.de veröffentlicht.

Regina Monschau
(Pfarrgemeinderatsvorsitzende)



Kontakt

Pfarrbüro

Edith-Stein-Str. 15
42329 Wuppertal
Tel.: 0202 2606690,
Fax: 0202 26066910

pfarrbuero@wuppertaler-westen.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 – 12:00 Uhr
Di zusätzlich 15:00 – 17:00 Uhr
Mi ganztägig geschlossen
Do zusätzlich 15:00 – 17:00 Uhr
In den Schulferien ist das Pfarrbüro
nur vormittags (9:00 – 12:00 Uhr)
geöffnet.

Pfarramtssekretär/innen

Anna-Maria Brosig,
Sandra Deja,
Thorben Natho,
Remigia Tomaszuk

Verwaltungsleitung

Isabell Küppersbusch
Tel.: 0202 26066913
isabell.kueppersbusch@erzbistum-koeln.de

Seelsorger

Pastor Klaus-Peter Vosen
(Pfarrverweser)
Tel.: 0171 2322702
klaus-peter.vosen@erzbistum-koeln.de
bis Ende August

Kaplan

Tobias Menke
Tel.: 0202 25334422; 0170 3254213
tobias.menke@erzbistum-koeln.de
bis Ende August

Pastoralassistent

Lorenz Reichelt
Tel.: 0160 96796324
lorenz.reichelt@erzbistum-koeln.de

Priester-Notfallhandy

(nur für Krankensalbung):
Tel.: 0171 9327732

Vorsitzende des Pfarrgemeinderats

Regina Monschau
Tel.: 0179 6311238
regina.monschau@yahoo.de

Pfarrkirche St. Mariä Empfängnis

Edith-Stein-Str. 15, 42329 Wuppertal

Pfarrkirche St. Bonifatius

Deutscher Ring 9, 42327 Wuppertal

Pfarrkirche St. Remigius

Garterlaie 23, 42327 Wuppertal

Kirche St. Ludger

Ludgerweg 11, 42329 Wuppertal

Seelsorgebereichsmusikerin

Christina von Eynern-Söder
Tel.: 0160 97506991
von-eynern@erzbistum-koeln.de

Kirchenmusiker

Klaus Lubisch
Tel.: 0202 2571193;
Mobil: 0157 73355481
klaus.lubisch@erzbistum-koeln.de

Küster/innen

Bernhard Goronczewski, Anita Lu-
bisch; Sonja Vujanovic

Katholisches Familienzentrum

Gustavstraße
für Kinder ab 2 Jahren
Leiterin: Melanie Neureiter
Gustavstraße 10, 42329 Wuppertal
Tel.: 0202 26066923
familienzentrum@wuppertaler-westen.de

Kath. inklusive Kindertagesstätte

Kurlandstraße
für Kinder ab 2 Jahren
Leiterin: Marelina Colella
Kurlandstr. 57, 42329 Wuppertal
Tel.: 0202 780541
kita-kurlandstrasse@wuppertaler-westen.de

Kath. inklusive Kindertagesstätte

St. Remigius
für Kinder ab 2 Jahren
Leiterin: Miriam Kuhnke
Garterlaie 77, 42327 Wuppertal
Tel.: 0202 742254
kita-st-remigius@wuppertaler-westen.de

Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth

für Kinder ab 4 Monaten
Leiterin: Julia Palme
Stockmannsmühle 23
42115 Wuppertal
Tel.: 0202 716438
kita.elisabeth@caritas-wsg.de

Haus der offenen Tür St. Bonifatius (HoT)

Leiterin: Ana Quiles
Varresbecker Str. 83
42115 Wuppertal
Tel.: 0202 716324
hot-boni@kircheimbergischen.de

Städtische katholische Grundschule Corneliussschule

Rektorin: Mariangela Silberkuhl
Schlüssel 2
42329 Wuppertal
Tel.: 0202 5637324
corneliussschule@stadt.wuppertal.de

Alten- und Pflegeheim

**St. Remigiushaus und
Haus Bonifatius**
Leiter: Frank Köbbemann
Garterlaie 29
42327 Wuppertal
Tel.: 0202 27490
altenheim@remigiushaus.de

Caritas-Altenzentrum

Paul-Hanisch-Haus
Stockmannsmühle 23
42115 Wuppertal
Tel.: 0202 71970
altenzentrum.paulhanischhaus@caritas-wsg.de

*Mit Wirkung zum 1. September wird das
Seelsorgeteam im Zuge der Bildung der
Pastoralen Einheit komplett neu aufgestellt.*



Herzlichen Glückwunsch

Am 16.06.2024 konnten wir in der Sonntagsmesse in St. Remigius Herrn Pfarrer i. R. Bernhard Stodt zu seinem 90. Geburtstag gratulieren.

Monsignore Bernhard Stodt war von 1970 bis 2001 Pfarrer in St. Mariä Empfängnis und St. Ludger und lebt jetzt im Remigiushaus.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen auch an dieser Stelle.

Regina Monschau
(für das Redaktionsteam)

